

## Zum Gedenken an Rudolf Hirsch (1905–1996)

für den der erste Vers des »Reiseliedes«  
zu den »unerhörten« Zeilen deutscher Lyrik gehörte

Mitgeteilt von Konrad Heumann  
für den Vorstand der Hofmannsthal-Gesellschaft und  
die Herausgeber des Hofmannsthal-Jahrbuches

Am 19. August 1898 schob Hofmannsthal über fünf Stunden lang sein Fahrrad vom schweizerischen Brieg auf die Paßhöhe des Simplon, wo sich ihm ein Szenario »von einer unbeschreiblichen Großartigkeit« eröffnete: »Abgründe, in die man ganze Bergketten hineinwerfen könnte, Gletscher bis an die Straße herab, Schutzdächer, über die das Wasser herunterschäumt und nach rückwärts riesige Bergketten und sich kreuzende mit Schatten erfüllte Täler«. Angesichts dieser unwiderstehlichen Kraft und Größe kamen ihm vier Zeilen in den Sinn, die er genau ein Jahr zuvor in Verona niedergeschrieben hatte: »Wasser steht, uns zu verschlingen / rollt der Fels uns zu erschlagen, / kommen schon auf starken Schwingen / Vögel her uns fortzutragen«. Die Zeilen waren als Teil eines Vergesprächs entstanden. Eingebettet in eine allgemeine Reflexion über die Existenz des Menschen hatten sie damals einen eher abstrakten Sinn. Nun, unter dem Eindruck des Erlebnisses am Simplonpaß, füllten sie sich mit neuem Leben. Nachdem Hofmannsthal am folgenden Tag durch die Gondoschlucht an den Lago Maggiore und dann mit der Eisenbahn weiter nach Lugano gefahren war, schrieb er mit flüchtiger Hand die erinnerten Verse leicht abgewandelt auf und fügte ihnen ein zweites Quartett hinzu, das den sich überstürzenden Ereignissen der ersten vier Zeilen den ruhigen Blick auf ein verheißungsvolles Land gegenüberstellt. Auf demselben Blatt, in erstaunlicher Ökonomie des Arbeitsprozesses, entstanden aus dieser neuen Strophe zwei Terzette, indem die zwei in der ersten Fassung gestrichenen Verse zunächst verändert und dann nach unten verschoben wurden. Der erwogene Titel evoziert die Situation, der seine Entstehung geschuldet war: »Alpenstrasse und Italien«. Dieser konkrete Bezug wird in der Reinschrift, die auf den 22. August datiert ist, wieder getilgt. Nun heißt das Gedicht »Reiselied«.

21 VIII 98

Alpen im Alpen

Wasser stürzt uns zu verschlingen  
Rollt der Berg uns zu senken  
Kann man auf stark schwingen  
Vögel her uns vorzutragen

Alpen unter liegt ein Land  
Früchte spielen sich ohne Ende  
~~Marmorstein und Mennervand~~  
~~steigt aus dem Alpen~~  
in dem alttrocken Meer  
und die letzten Hände sehen

Alpen <sup>Freies</sup> und Helvetien

Wasser stürzt uns zu verschlingen  
Rollt der Fels uns zu senken  
Kann man schon auf stark schwingen  
Vögel her uns vorzutragen —

Alpen unter liegt ein Land  
Früchte spielen sich ohne Ende  
in dem alttrocken Meer  
Marmorstein und Mennervand  
steigt aus kleinem Gelände  
mit der letzten Hände sehen

ED

115

20008

